

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch**Rapperswil-Jona SG**

21. Januar 2020 11:38; Akt: 21.01.2020 16:00

«Roger Federers Baupläne sind egoistisch»

Der Verein Rives Publiques wehrt sich gegen die Pläne des Tennisspielers auf seinem Grundstück. Der Präsident hat eine Einsprache eingereicht.

Auf dem Grundstück von Roger Federer sind zusätzliche Sanierungsarbeiten nötig. Das ist seit anfangs Monat [bekannt](#). Bei Wasserleitungsarbeiten wurde bemerkt, dass der Boden bis rund 90 Zentimeter tief durch Ziegel- und Mauerabfälle belastet ist.

Etwas gesehen? Schicken Sie es uns per Whatsapp!

Diese Nummer sollten Sie sich gleich jetzt in Ihrer Kontaktliste speichern, denn Sie können Fotos und Videos per Whatsapp an die 20-Minuten-Redaktion schicken.

Früher stand auf dem Grundstück eine Ziegelei. Wie aus einem einsehbaren Bauvorhaben auf der Bauverwaltung Rapperswil-Jona hervorging, plant die Familie Federer deshalb eine Altlastensanierung.

Zwei Meter langer Pfad wird gefordert

Gegen die geplante Altlastensanierung hat der Verein Rives Publiques eine Einsprache eingereicht, wie es in einer Mitteilung des Vereins heisst. Der Verein setzt sich für freien Zugang zu den Ufern der Seen und anderen Wasserläufen in der Schweiz ein.

Vereinspräsident Victor von Wartburg sagte gegenüber der [«Linth-Zeitung»](#): «Wir wollen am Ufer des Zürichsees entlang einen zwei Meter breiten Trampelpfad.» Es sei gesetzeswidrig, dass es keinen durchgehenden öffentlichen Seeweg gebe. Für einen Uferpfad auf dem Grundstück von Roger Federer setzte sich der Verein schon [letztes Jahr](#) ein. Die Gemeinde winkte damals ab und sagte, sie werde Federer nicht verpflichten, einen öffentlichen Weg zu gewährleisten.

Wenig Kredit für die Einsprache

An der Meinung von Martin Stöckling, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, hat sich bis heute nichts geändert. Er gibt der Einsprache des Vereins wenig Kredit. Der Verein bezeichnet die geplante Dekontaminierung als fragwürdig, denn im Baugesuch wird das Risiko, das von diesen Altlasten für die Umwelt ausgeht, als gering bis inexistent beurteilt.

Andri Pfister, der bei der Stadtverwaltung für Baubewilligungen zuständig ist, hält die Sanierungsarbeiten für eine «gute Sache». Er räumt gleichzeitig aber ein, dass ein Normalbürger wohl auf die Arbeiten verzichten würde.

«Egoistische Ansprüche»

Der Verein wirft der Familie Federer bei den Bauplänen egoistische Ansprüche vor. Die Rede ist etwa von «ungehinderter Sicht auf den See und einen privaten Hafen». Laut von Wartburg ist der Wunsch nach einem vollumfänglichen Zugang zu Schweizer Gewässern in der Öffentlichkeit breit abgestützt. Er sagt zu 20 Minuten: «Es geht mir bei der ganzen Sache nicht um Roger Federer. Es geht um die Seezugänge für die Öffentlichkeit. Natürlich hilft eine solche Persönlichkeit für die Sensibilisierung.»

(mig)